

Hartmut Lühr
i.A. für ‚LAUTSPRECHERAUS e.V.‘ & Initiative ‚Dudelstopp‘
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 0178-1810728
hartmut.luehr@web.de

PER EINSCHREIBEN
BISHER OHNE ANTWORT

Hartmut Lühr – Cotheniusstr. 4 – 10407 Berlin

Kaiser's Tengelmann GmbH
Wissollstr. 5 - 43
45478 Mülheim an der Ruhr

Berlin, den 19.02.2015

Bitte um musikfreie Pausen in Ihren Kaiser´s-Filialen

Sehr geehrte Damen und Herren von Kaiser´s Tengelmann,

Ihre in unseren Augen ansonsten vollkommen zu Recht beliebten und erfolgreichen Kaiser´s-Filialen zeichnen sich unseren Beobachtungen zufolge bedauerlicherweise durch ein sehr hohes Maß an Dauerbeschallung Ihrer Kundschaft mit Musik aus, wodurch sich eine nicht zu unterschätzende Anzahl an Menschen belästigt fühlt.

Die Mehrheit Ihrer Kundschaft mag mit dem – unserer Meinung nach überflüssigen – Service der Dauermusikberieselung einverstanden sein, bzw. dem ‚Gedudel‘ gleichgültig gegenüberstehen. Dennoch möchten wir vom gemeinnützigen Verein ‚Lautsprecherhaus‘ sowie der zivilgesellschaftlichen Initiative ‚Dudelstopp‘ Sie bitten, Ihre Lautsprecher täglich wenigstens für eine kurze Zeit (z.B. eine festgelegte Stunde) auszuschalten, damit während dieser Pause Menschen, die unter der von ihnen nicht nachgefragten Pop- und Schlagermusik leiden, unbeeinträchtigt in den Kaiser´s-Filialen ihren Einkäufen nachgehen können.

Discounter, wie Aldi und Lidl, machen vor, dass Musikfreiheit in Lebensmittel-Filialen sich durchaus nicht negativ auf Umsatzzahlen auswirken muss und die Einkaufszufriedenheit der Konsumenten erhöhen kann.

Bitte benachrichtigen Sie uns, falls Sie unseren Vorschlag folgen möchten, damit wir dies unseren Mitgliedern und Mitstreitern mitteilen können.

Für Fragen und konstruktive Gespräche stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A.
Hartmut Lühr*

Hartmut Lühr
i.A. für ‚LAUTSPRECHER AUS e.V.‘ & Initiative ‚Dudelstopp‘
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 0178-1810728
hartmut.luehr@web.de

PER EINSCHREIBEN
BISHER OHNE ANTWORT

Hartmut Lühr – Cotheniusstr. 4 – 10407 Berlin

Deutscher Musikrat
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Berlin, 16.02.2015

Gesprächsbedarf bzgl. der Opfer aufgedrängter Musik

Sehr geehrte Frau Sandschneider,

Ihre eMail vom 06.02.2015 haben wir erhalten. Aus ihr geht hervor, dass Ihnen das von uns beschriebene Phänomen aufgedrängter Musik bekannt ist.

Erfolgversprechende Maßnahmen, wie Sie gegen das stetig wachsende Problem anzugehen gedenken, beschreiben Sie in Ihrer Antwort leider nicht. Einige wohlgemeinte Artikel im ‚Musikforum‘-Magazin vor 3 Jahren sind zwar sehr zu begrüßen, jedoch offenkundig bei weitem nicht ausreichend. Als *Deutscher Musikrat* hätten Sie sehr wohl die Möglichkeit, weitergehenden Einfluss zu Gunsten der Opfer aufgedrängter Musikprodukte auszuüben.

Der *Bundesverband Musikindustrie*, auf den Sie in Ihrem Schreiben verweisen, ist laut Auskunft Ihres Büros Mitglied im *Deutschen Musikrat*. Unsere wiederholten Anschreiben (erstmals am 11.01.2011, zuletzt am 05.02.2015) werden dort beharrlich ignoriert.

An dieser Stelle können Sie belegen, dass Ihnen unser Anliegen des Schutzes der Bürger vor unverlangten Musikprodukten nicht gleichgültig ist: Bitte bewegen Sie Ihr Mitglied dazu, dass es uns auf unsere Anfragen zumindest antwortet, so wie es in einer funktionierenden Zivilgesellschaft eigentlich selbstverständlich sein sollte.

Dem Gesprächsangebot von ‚LAUTSPRECHER AUS e.V.‘ und ‚Dudelstopp‘ an den *Deutschen Musikrat* weichen Sie in o.g. eMail leider aus, weshalb wir es hiermit erneuern.

Bitte verweigern Sie nicht länger den Kontakt mit uns, damit den Opfern aufgedrängter Musik endlich geholfen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A.
Hartmut Lühr*

Hartmut Lühr
i.A. für ‚LAUTSPRECHERAUS e.V.‘ & Initiative ‚Dudelstopp‘
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 0178-1810728
hartmut.luehr@web.de

PER EINSCHREIBEN
BISHER OHNE ANTWORT

Hartmut Lühr – Cotheniusstraße 4 – 10407 Berlin

Bundesverband Musikindustrie e.V.
Reinhardtstraße 29
10117 Berlin

Berlin, den 16.02.2015

Fragen zum Problembewusstsein bzgl. aufgedrängter Musikprodukte

Sehr geehrte Damen und Herren vom *Bundesverband Musikindustrie e.V.*,

Sie sind trotz mehrerer Gesprächsangebote bisher weder in Kontakt zu ‚LAUTSPRECHERAUS e.V.‘ noch zur Initiative ‚Dudelstopp‘ getreten. Dies lässt vermuten, dass es Ihnen an Problembewusstsein gegenüber dem Phänomen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum aufgedrängter Musikprodukte mangelt.

Um diesbezüglich Klarheit zu schaffen, möchten wir Sie bitten, sich folgende drei Fragen zu stellen:

Trifft es zu, dass sich viele Menschen durch nicht nachgefragte Musikprodukte in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt sehen ?

Wird das allgemeine Aggressionspotential in der Gesellschaft durch aufgedrängte Musikprodukte gefördert ?

Sollte Opfern aufgedrängter Musikprodukte durch mit Kosten verbundene Maßnahmen, wie Lärmschutz und Aufklärung, geholfen werden ?

Falls Sie eine oder mehrere dieser Fragen mit ‚Ja‘ beantworten, dann korrigieren Sie bitte die oben geäußerte Vermutung und nehmen Sie unser mehrfach unterbreitetes Gesprächsangebot an: Belegen Sie, dass Ihnen die Opfer aufgedrängter Musikprodukte nicht gleichgültig sind und treten Sie mit uns in Kontakt.

Mit freundlichen Grüßen,

i.A.
Hartmut Lühr*

Hartmut Lühr
i.A. für ‚LAUTSPRECHERAUS e.V.‘
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 030-40577393
hartmut.luehr@web.de
www.lautsprecher-aus.de

PER EINSCHREIBEN
BISHER OHNE ANTWORT

Hartmut Lühr – Cotheniusstr. 4 – 10407 Berlin

Antidiskriminierungsstelle des Bundes
Glinkastraße 24

10117 Berlin

Berlin, den 24.02.2015

Opfer unfreiwilligen Musikkonsums berufen sich auf AGG

Sehr geehrte Damen und Herren,

für viele Bürger stellt die auditive Selbstbestimmung einen wichtigen Teil ihrer Weltanschauung dar. Leider wird diese Selbstbestimmung im Einzelhandel, in Wartezimmern von Arztpraxen, in Telefon-Warteschleifen und anderswo durch den nicht-nachgefragten Einsatz von Musik (im Voksmund: ‚Dudelmusik‘) zunehmend eingeschränkt.

Menschen, die negativ auf derartige Belästigungen durch systematisch aufgedrängte Musik (sog. ‚Gebrauchsmusik‘ bzw. ‚Muzak‘) im Alltag reagieren, leiden in diesen von ihnen oft als entwürdigend empfundenen Situationen häufig unter Stresszuständen und erhöhtem Blutdruck. Hierdurch wird für sie der Zugang zu und die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen erschwert. Gegenüber Menschen, die auf nicht nachgefragten Musikkonsum körperlich wie psychisch neutral oder gar positiv reagieren, sehen sie sich daher benachteiligt.

Wir vom gemeinnützigen Verein ‚LAUTSPRECHERAUS‘ sehen die Voraussetzungen für die Anwendung des *Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes* (AGG) zugunsten der Opfer aufgedrängter Musikprodukte daher als gegeben an und möchten die *Antidiskriminierungsstelle des Bundes* bitten, entsprechend tätig zu werden.

Von der Musikindustrie, dem Einzelhandel und anderen Verursachern der beschriebenen Ungleichbehandlung erfahren wir bisher so gut wie keine Unterstützung, weshalb wir ganz auf Ihre Hilfe setzen.

Sollten Sie es ablehnen uns zu helfen, bitten wir um eine Begründung.

Mit freundlichen Grüßen,

i.A.
Hartmut Lühr*

Hartmut Lühr
i.A. für ‚LAUTSPRECHERAUS e.V.‘ & Initiative ‚Dudelstopp‘
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 0178-1810728
hartmut.luehr@web.de

PER FAX
BISHER OHNE ANTWORT

Hartmut Lühr – Cotheniusstr. 4 – 10407 Berlin

Sony Music Entertainment Germany GmbH
Balanstraße 73, Haus 31
81541 München

Berlin, den 22.01.2015

Vorschlag einer Stiftung für die Opfer unfreiwilligen Musikkonsums

Sehr geehrte Damen und Herren von Sony Music Entertainment,

als tragende Säule der Kreativwirtschaft versorgen Sie Ihre Kunden mit immer perfekteren Erzeugnissen. Sowohl der öffentliche als auch der private Raum werden folgerichtig seit Jahren zunehmend durch Gesang und anregende Rhythmen bereichert. Viele Menschen begrüßen dies. Aber auch diejenigen, die den Aspekt der Freiwilligkeit gestärkt und ihre Privatsphäre deutlicher vor akustischer Belästigung geschützt sehen wollen, erfahren neuerdings Unterstützung - sowohl durch Vereine und zivilgesellschaftliche Initiativen als auch durch aufgeschlossene Vertreter der Wirtschaft.

Wir hoffen daher auf Ihr Mitwirken bei einem Vorschlag, den wir Ihnen nachfolgend machen möchten:

Eine wachsende Zahl von Bürgern sieht ihre Lebensqualität durch die zunehmende Präsenz von Musikprodukten im öffentlichen Raum beeinträchtigt. Offenbar wird nicht aktiv nachgefragte Musik von vielen Menschen zunehmend als Belästigung empfunden, gegen die sie sich kaum wehren können und unter der sie leiden. Zwar wird der von den so Beeinträchtigten als aggressiv empfundene Einsatz dieser Erzeugnisse von den Herstellern mit Sicherheit nicht gutgeheißen, aber dennoch fühlen sich die unfreiwilligen Konsumenten in ihrem Bedürfnis nach auditiver Selbstbestimmung von der Gesetzgebung und den Musikanbietern gegenwärtig alleine gelassen.

Wir vom gemeinnützigen Verein ‚LAUTSPRECHERAUS‘ und von der zivilgesellschaftlichen Initiative ‚Dudelstopp‘ würden gerne gemeinsam mit *Sony Music Entertainment* nach Lösungen für die beschriebene Fehlentwicklung hierzulande suchen. Konkret schlagen wir die Einrichtung einer Stiftung für diejenigen vor, die sich durch den immer häufiger als störend empfundenen Einsatz kommerzieller Tonmedien beeinträchtigt fühlen.

Mit Hilfe eines geringen finanziellen Beitrags von weniger als einem Promille des Umsatzes von Musikträgern könnten im Rahmen einer solchen Stiftung geeignete Lärmschutzmaßnahmen, therapeutische Hilfe und öffentliche Aufklärungsarbeit finanziert werden. Auf diese Weise würde zwischen den subjektiv Leidenden und den berechtigten wirtschaftlichen Interessen Ihres Unternehmens ein Ausgleich geschaffen.

Wir von ‚LAUTSPRECHERAUS‘ und ‚Dudelstopp‘ bieten Ihnen an, den Prozess der Einrichtung einer solchen Stiftung beratend zu begleiten, da wir bereits seit einigen Jahren mit der speziellen Problematik vertraut und zudem für Belange des Minderheitenschutzes sensibilisiert sind.

Wenn Sie im o.g. Sinne denjenigen Menschen helfen möchten, die - aus welchen Gründen auch immer – unter den Auswirkungen unsachgemäßer Handhabung Ihrer Tonträger leiden, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Wir freuen uns auf konstruktive Gespräche mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A.
Hartmut Lühr*

*www.lautsprecher-aus.de
www.dudelstopp.de*

Hartmut Lühr
i.A. für ‚LAUTSPRECHERAUS e.V.‘ & Initiative ‚Dudelstopp‘
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 0178-1810728
hartmut.luehr@web.de

PER FAX
BISHER OHNE ANTWORT

Hartmut Lühr – Cotheniusstr. 4 – 10407 Berlin

Universal Music GmbH
Stralauer Allee 1
10245 Berlin

Berlin, den 22.01.2015

Vorschlag einer Stiftung für die Opfer unfreiwilligen Musikkonsums

Sehr geehrte Damen und Herren von Universal Music,

als tragende Säule der Kreativwirtschaft versorgen Sie Ihre Kunden mit immer perfekteren Erzeugnissen. Sowohl der öffentliche als auch der private Raum werden folgerichtig seit Jahren zunehmend durch Gesang und anregende Rhythmen bereichert. Viele Menschen begrüßen dies. Aber auch diejenigen, die den Aspekt der Freiwilligkeit gestärkt und ihre Privatsphäre deutlicher vor akustischer Belästigung geschützt sehen wollen, erfahren neuerdings Unterstützung - sowohl durch Vereine und zivilgesellschaftliche Initiativen als auch durch aufgeschlossene Vertreter der Wirtschaft.

Wir hoffen daher auf Ihr Mitwirken bei einem Vorschlag, den wir Ihnen nachfolgend machen möchten:

Eine wachsende Zahl von Bürgern sieht ihre Lebensqualität durch die zunehmende Präsenz von Musikprodukten im öffentlichen Raum beeinträchtigt. Offenbar wird nicht aktiv nachgefragte Musik von vielen Menschen zunehmend als Belästigung empfunden, gegen die sie sich kaum wehren können und unter der sie leiden. Zwar wird der von den so Beeinträchtigten als aggressiv empfundene Einsatz dieser Erzeugnisse von den Herstellern mit Sicherheit nicht gutgeheißen, aber dennoch fühlen sich die unfreiwilligen Konsumenten in ihrem Bedürfnis nach auditiver Selbstbestimmung von der Gesetzgebung und den Musikanbietern gegenwärtig alleine gelassen.

Wir vom gemeinnützigen Verein ‚LAUTSPRECHERAUS‘ und von der zivilgesellschaftlichen Initiative ‚Dudelstopp‘ würden gerne gemeinsam mit *Universal Music* nach Lösungen für die beschriebene Fehlentwicklung hierzulande suchen. Konkret schlagen wir die Einrichtung einer Stiftung für diejenigen vor, die sich durch den immer häufiger als störend empfundenen Einsatz kommerzieller Tonmedien beeinträchtigt fühlen.

Mit Hilfe eines geringen finanziellen Beitrags von weniger als einem Promille des Umsatzes von Musikträgern könnten im Rahmen einer solchen Stiftung geeignete Lärmschutzmaßnahmen, therapeutische Hilfe und öffentliche Aufklärungsarbeit finanziert werden. Auf diese Weise würde zwischen den subjektiv Leidenden und den berechtigten wirtschaftlichen Interessen Ihres Unternehmens ein Ausgleich geschaffen.

Wir von ‚LAUTSPRECHERAUS‘ und ‚Dudelstopp‘ bieten Ihnen an, den Prozess der Einrichtung einer solchen Stiftung beratend zu begleiten, da wir bereits seit einigen Jahren mit der speziellen Problematik vertraut und zudem für Belange des Minderheitenschutzes sensibilisiert sind.

Wenn Sie im o.g. Sinne denjenigen Menschen helfen möchten, die - aus welchen Gründen auch immer – unter den Auswirkungen unsachgemäßer Handhabung Ihrer Tonträger leiden, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Wir freuen uns auf konstruktive Gespräche mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A.
Hartmut Lühr*

*www.lautsprecher-aus.de
www.dudelstopp.de*

Hartmut Lühr
i.A. für ‚LAUTSPRECHERAUS e.V.‘ & Initiative ‚Dudelstopp‘
Cotheniusstraße 4
10407 Berlin

Tel. 0178-1810728
hartmut.luehr@web.de

PER FAX
BISHER OHNE ANTWORT

Hartmut Lühr – Cotheniusstr. 4 – 10407 Berlin

Warner Music Group Germany Holding GmbH
Alter Wandrahm 14
20457 Hamburg

Berlin, den 22.01.2015

Vorschlag einer Stiftung für die Opfer unfreiwilligen Musikkonsums

Sehr geehrte Damen und Herren von Warner Germany,

als tragende Säule der Kreativwirtschaft versorgen Sie Ihre Kunden mit immer perfekteren Erzeugnissen. Sowohl der öffentliche als auch der private Raum werden folgerichtig seit Jahren zunehmend durch Gesang und anregende Rhythmen bereichert. Viele Menschen begrüßen dies. Aber auch diejenigen, die den Aspekt der Freiwilligkeit gestärkt und ihre Privatsphäre deutlicher vor akustischer Belästigung geschützt sehen wollen, erfahren neuerdings Unterstützung - sowohl durch Vereine und zivilgesellschaftliche Initiativen als auch durch aufgeschlossene Vertreter der Wirtschaft.

Wir hoffen daher auf Ihr Mitwirken bei einem Vorschlag, den wir Ihnen nachfolgend machen möchten:

Eine wachsende Zahl von Bürgern sieht ihre Lebensqualität durch die zunehmende Präsenz von Musikprodukten im öffentlichen Raum beeinträchtigt. Offenbar wird nicht aktiv nachgefragte Musik von vielen Menschen zunehmend als Belästigung empfunden, gegen die sie sich kaum wehren können und unter der sie leiden. Zwar wird der von den so Beeinträchtigten als aggressiv empfundene Einsatz dieser Erzeugnisse von den Herstellern mit Sicherheit nicht gutgeheißen, aber dennoch fühlen sich die unfreiwilligen Konsumenten in ihrem Bedürfnis nach auditiver Selbstbestimmung von der Gesetzgebung und den Musikanbietern gegenwärtig alleine gelassen.

Wir vom gemeinnützigen Verein ‚LAUTSPRECHERAUS‘ und von der zivilgesellschaftlichen Initiative ‚Dudelstopp‘ würden gerne gemeinsam mit der *Warner Music Group* nach Lösungen für die beschriebene Fehlentwicklung hierzulande suchen. Konkret schlagen wir die Einrichtung einer Stiftung für diejenigen vor, die sich durch den immer häufiger als störend empfundenen Einsatz kommerzieller Tonmedien beeinträchtigt fühlen.

Mit Hilfe eines geringen finanziellen Beitrags von weniger als einem Promille des Umsatzes von Musikträgern könnten im Rahmen einer solchen Stiftung geeignete Lärmschutzmaßnahmen, therapeutische Hilfe und öffentliche Aufklärungsarbeit finanziert werden. Auf diese Weise würde zwischen den subjektiv Leidenden und den berechtigten wirtschaftlichen Interessen Ihres Unternehmens ein Ausgleich geschaffen.

Wir von ‚LAUTSPRECHERAUS‘ und ‚Dudelstopp‘ bieten Ihnen an, den Prozess der Einrichtung einer solchen Stiftung beratend zu begleiten, da wir bereits seit einigen Jahren mit der speziellen Problematik vertraut und zudem für Belange des Minderheitenschutzes sensibilisiert sind.

Wenn Sie im o.g. Sinne denjenigen Menschen helfen möchten, die - aus welchen Gründen auch immer – unter den Auswirkungen unsachgemäßer Handhabung Ihrer Tonträger leiden, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Wir freuen uns auf konstruktive Gespräche mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen,

i.A.

Hartmut Lühr*

www.lautsprecher-aus.de

www.dudelstopp.de

*** = IM ORIGINAL MIT UNTERSCHRIFT DES VERASSERS**